

Vortrag
Dr. Ingrid Fischer-Zach
zur 12. Hauptversammlung der Astrid Badina Stiftung
im Hotel Azenberg, Stuttgart
am 8. Mai 2009

Sehr geehrter Vorstand,
sehr geehrter Beirat der Astrid Badina Stiftung,

die Gremien der Astrid Badina Stiftung kommen zum zweiten. Mal zusammen und haben einen neuen Tagungsort gewählt. Stuttgart ist für Vorstand und Beiräte verkehrstechnisch als günstig ausgemacht worden. Eine neue Phase der Stiftungsarbeit hat begonnen, die Idee, der sie dient, ist die gleiche geblieben. Nach wie vor geht es um die Struktur eines Denkens, das sich um die Gehirnfähigkeit dreht, geistige Tätigkeit hervorzubringen und dadurch Bewusstsein zu erzeugen. Darüber hinaus gilt, dass die Bewusstmachung des eigen Gehirns als eines zu pflegenden Organs, die Voraussetzung ist für einen sinnvollen Umgang für dessen Beanspruchung. Die Nutzung der digitalen Möglichkeiten nimmt ständig zu, wenn die »Wissengesellschaft« sich auf ununterbrochenes Onlinedasein einstellt.

Die **Theorie der Neurostruktur des Bewusstseins** bietet ein Erklärungsmodell des Denkens unter Einschluss des dem Laien zugänglichen Wissens über das Gehirn an. Dieser gedankliche Zugang hat keinen Vorläufer und ist nicht auf geprüfte Daten gestützt. Das erste Jahrzehnt des Gehirns, 1900 – 2000, hatte Wissensmaterial über das Gehirn erbracht, das Natur- und Geisteswissenschaft einander näher zu bringen schien. Die Hoffnung trog, indem sich die Protagonisten des Gehirn- Geist- Diskurses zerstritten. Das zweite Jahrzehnt des Gehirns, 2000 – 2010, hat sich die Naturwissenschaft ohne die Geisteswissenschaft vorbehalten.

Der Titel meines Buches *Kopflös oder Selbstbewusst* (2006) kann gelesen werden als ein sich seiner bewusst sein im Gegensatz zu einem seiner selbst nicht bewusst sein. Ein individueller Kopf ist entweder klar selbstbestimmt oder unklar schwankend oder auch fremdbestimmt. Die Angst einschränkt die Neurobewusstseinshemisphären, verhindert Entscheidungen und verzögert Problemlösungen, Die Psyche wirkt erst sekundär durch Absicht oder Antrieb oder die Haltung, etwas auf die lange Bank zu schieben. Das Erklärungsmodell Neurostruktur des Bewusstseins kann den Psychotherapiemodellen zur Seite gestellt werden. Das war der erklärte Wille von Astrid Badina. Dieser Schritt wird umso mehr Bedeutung erlangen, je stärker die Digitalisierung aller Lebensvorgänge zunehmen und daraus resultierende Normierung des Denkens individuelle Denkweisen zur Randerscheinung machen wird. Eine Folge dürfte das normierte Finanzgebaren sein, das zur Krise geführt hat. Eine weiter zu befürchtende Folge wäre die Ausweitung bestehender Konfliktherde mit durchrationalisierten Überwachungssystemen, die zivil eingesetzt, freies Denken leicht unterbinden können.

Das Neuartige der Theorie soll hier noch einmal zusammengefasst werden.

1. Der Geist wird von der Psyche zunächst getrennt gedacht. Die Einheit ›Geist‹ wird als geistige Fähigkeiten erfasst. Das Modell der geistigen Fähigkeiten erstreckt sich auf ein Denken, das sich seines Gehirns bewusst ist.
2. Jede Gehirnhemisphäre wird ein Bewusstsein zugesprochen. Wie die Gehirnhemisphären das Gehirn als ganzes bilden, so bilden die Bewusstseinshemisphären das Gesamtbewusstsein. These: Jede Bewusstseinshemisphäre kann einzeln agieren und die Denkinhalte der anderen »verdrängen«.
3. Die geistigen Fähigkeiten zeichnen sich durch eine Grunddifferenz aus, die sie als analytisch, streng logisch, zahl-, mass-, rechnungsaffin und systemkonform einerseits, als integrativ, locker logisch, zahl- mass-, rechnungsabstinent und systemfrei andererseits unterscheidet. Das streng logische Denken entspricht dem System von digitalen Rechnern. Das locker logische Denken kann sich dazu im Gegensatz frei, unabhängig und originär verhalten. These: Beide Denkweisen müssen gleichberechtigt sein in der Dynamik des Denkens.
4. Die differenten geistigen Fähigkeiten wirken durch Verschränkung zusammen. Die Verschränkung geschieht einmal intrahemisphärisch, zum anderen interhemisphärisch. Die Theorie der Neurostruktur des Bewusstseins verortet die interhemisphärische Verschränkung in der Zellformation des Corpus callosum. Die Idee der doppelten Verschränkung in und zwischen den Gehirnhemisphären, einer doppelten Buchführung vergleichbar, bewirkt ein in sich sicheres Denken, das sich zugleich analytisch und integrativ verhalten kann.
5. Verschränkung findet nicht automatisch statt. Sie kann gestört sein, besonders in der Grenzsituation der Krise. These: Das Signal dafür ist Angst. Angst kann umgewandelt werden in Aggression (etwa Amokläufer) oder Depression (etwa Suizid). Individuelle Aggression führt zu Straffälligkeit, Gefängnis. Depression führt zu psychosomatischer Krankheit oder psychiatrischer Klinik. Insofern ist das Modell der Neurostruktur des Bewusstseins gesellschaftsrelevant.
6. Der Therapievorschlagn für eine mangelhaft oder gestörte Verschränkung besteht in Gehirnübungen, Aktivationen genannt. Sie dienen einer Denk-Gehirn-Stabilisierung. Desideratum ist, die Beeinflussung der Hirnregionen durch Aktivationen von der Hirnforschung unter Testbedingungen bestätigen zu lassen.

Meine Aufgaben im vergangenen Berichtsjahr waren:

Anschluss zu finden an eine Universität. Im August 2008 zog ich nach Konstanz. Dort knüpfte ich erste Kontakte zur Informationswissenschaft, die zur Zusammenarbeit mit einer Kommunikationswissenschaftlerin führen könnte.

Mit einer vereinfachten Fassung der Theorie bin ich zur Zeit mit dem Problem der Prävention bei Altersdemenz befasst. Anstoss dafür ist die Schilderung eines Demenzverlaufs in einer holländischen Familie (C. Offermans, *Warum ich meine demente Mutter betriige*, München 2007). Weiter Schilderungen des Verlaufs von Demenz finden sich auf dem Buchmarkt.

Mit meiner bisherigen Schreibkraft, Frau Silvia Sieben, habe ich vor dem Umzug sämtliche von mir auf Band gesprochenen Aktivierungen gesichtet und den als Text von ihr schreiben lassen. Damit steht eine Beispielsammlung für spätere Ausbildungskandidaten zur Verfügung.

An meinem Buch über die Träume Sigmund Freuds wurde die Arbeit als Vorstufe zur Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse fortgesetzt.

Für juristische Examenskandidaten wurde unter meiner Leitung ein Kurs mit Aktivierungen gehalten. Coleiter waren Christian Hoffs und Larissa Fefler. Der Kurs macht den Unterschied zwischen leistungsbezogenen und psychotherapeutischen Kursteilnehmern deutlich.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.